



NIEDERSACHSEN Vorwärts

DEZEMBER 2006 / JANUAR 2007 | WWW.SP-D-NIEDERSACHSEN.DE

WARUM LÄUFT HERR W. AMOK?

Niedersachsens Ministerpräsident will im VW-Aufsichtsrat alte Rechnungen begleichen, zum Schaden des Landes.

Von Wolfgang Jüttner
SPD-Fraktionsvorsitzender im Niedersächsischen Landtag

Was ist eigentlich los mit diesem Ministerpräsidenten, der sich gerne als kühler und sachverständiger Wähler der Landesinteressen gibt? Dies fragte sich wohl so mancher, als Mitte November die Zeitungen über seine Angriffe als Mitglied des VW-Aufsichtsrates auf den Aufsichtsratsvorsitzenden Ferdinand Piech las. Die Antwort ist ganz einfach: Herr Wulff will eine vermeintlich offene alte Rechnung begleichen.

Nach Ansicht des CDU-Ministerpräsidenten sind Ferdinand Piech und Peter Hartz mit verantwortlich für seine Wahlkampfslappen als Oppositionsführer gegen den ehemaligen SPD-Ministerpräsidenten Gerhard Schröder. Zu diesen Intimfeinden zählt für ihn auch die IG-Metall und der Betriebsrat von Volkswagen. Der sich sonst so besonnen gebende Ministerpräsident hat einen Fehler: Niederlagen vergisst er nie – da kann er sehr nachtragend sein.

Bei seinen subtilen Rachefeldzügen kennt er dann »keine Verwandten mehr«. Aus diesem Grund hat er auch vor einem Jahr das unbestritten vorhandene Fehlverhalten einzelner Betriebsratsfunktionäre zum Anlass genommen, um zum Angriff auf die Arbeitnehmervertretung bei VW zu blasen. Dass er dabei weit über das Ziel hinaus-schoss und das Instrument



Vorweggenommener Platzverweis

der Mitbestimmung bei VW gleich mit diskreditierte, hat ihn nicht gestört.

Im zweiten Anlauf versucht er jetzt den Aufsichtsratsvorsitzenden zu beschädigen. Er fordert für 2007 den Rückzug von Ferdinand Piech aus dem Amt. Die dabei ins Feld geführten Argumente sind mehr als fadenscheinig. Er will der Öffentlichkeit weismachen, es ginge darum, den Abfluss der VW-Gewinne aus Niedersachsen zum Anteilseigner Porsche zu verhindern. Wenn er sich dafür allerdings wie geschehen mit Vertretern von »Heuschrecken-Fonds« verbündet, dann kann ihm dieses Argument

nicht mehr abgenommen werden.

Wulffs Machtspielchen schaden dem Land und VW. Im Aufsichtsrat sitzt er schließlich nicht als Privat-

person, sondern als Vertreter des Anteilseigners Land Niedersachsen. Die Interessen des Landes kann er jedoch nicht mehr effektiv vertreten, wenn er sich sowohl mit den

Arbeitnehmervertretern und mit den Vertretern des zweitgrößten Aktionärs, der Porsche-Gruppe überwirft. Die Landesinteressen werden so zwischen diesen beiden Blöcken zerrieben. Aber dies ist es nicht allein. Mit seinem erneuten Vorstoß gegen Piech schadet er auch dem Gesamtinteresse von VW. Ständig neue, von draußen hereingetragene Personaldebatten verhindern eine kontinuierliche Arbeit des Vorstandes.

Unter dem Strich verhält sich Wulff nicht wie ein besonnener Politiker, der die Landesinteressen wahrt, sondern wie eine »beleidigte Leberwurst«. Das aber kann und darf sich ein Ministerpräsident nicht leisten. Es wäre darum besser, er zöge sich aus dem Aufsichtsrat zurück und überließe einem wirklichen Wirtschaftsfachmann seinen Platz als Vertreter des Landes Niedersachsen. ■

NIEDERSACHSEN-SPD VORN!

Der Parteivorstand in Berlin hat Buch geführt: 44 Ortsvereine bundesweit haben bereits über 10% Neumitglieder gewonnen. 23 dieser Ortsvereine sind in Niedersachsen zu Hause! »Dies ist ein Erfolg der Basis, der Stolz macht!«, freute sich SPD-Landeschef Garrelt Duin, als der Parteirat in Berlin die Zahlen bekannt

gab. »Es zeigt, dass wir in Niedersachsen einen hohen Organisations- und Motivationsgrad in der Partei haben. Gerade im Hinblick auf den kommenden Landtagswahlkampf stimmt mich das optimistisch. Mit einer aktiven und motivierten Partei können wir richtig Dampf machen.« Durch die SPD-Mitgliederwerbekampagne

»Mitmachen« ist es gelungen die Zahl der Eintritte deutlich zu steigern und den Mitgliederrückgang, besonders bedingt durch die Sterbefälle, abzufedern. In den vergangenen Monaten ist die Zahl der Mitglieder der niedersächsischen SPD dadurch stabil geblieben und liegt bei knapp 75.000.

DER ANFANG VOM ENDE DER ÄRA WULFF

Mit insgesamt sechs Regionalkonferenzen stimmt sich die niedersächsische SPD auf den anlaufenden Landtagswahlkampf ein.

Von Lars Klingbeil

Der SPD-Landesvorstand hat *Wolfgang Jüttner* einstimmig zum Spitzenkandidaten nominiert. Nun gilt es, die niedersächsische SPD mit all ihren knapp 75.000 Mitgliedern programmatisch und personell für eine erfolgreiche Landtagswahl am 27. Januar 2008 aufzustellen. Nur, wenn wir alle gemeinsam an einem Strang ziehen, wird es uns gelingen, Christian Wulffs Zeit als Ministerpräsident in Niedersachsen zu beenden.

Auf sechs Regionalkonferenzen in ganz Niedersachsen diskutiert Wolfgang Jüttner mit der Partei die politischen Konzepte der SPD, nimmt Vorstellungen und Ideen der Mitglieder auf und wird dabei gleichzeitig deutlich machen, mit welchem Programm er die SPD in den Landtagswahlkampf führen will.

Die erste der Regionalkonferenzen hat am 18. November 2006 im SnowDome in Bispingen (Soltau-Fallingbosten) stattgefunden – und war

ein voller Erfolg. Über 250 Genossinnen und Genossen aus dem Bezirk Nord-Niedersachsen und den Unterbezirken Harburg und Lüneburg waren in »Norddeutschlands größte Skihalle« gekommen,

SPD steht geschlossen hinter ihrem Spitzenkandidaten: »standing ovations« für Wolfgang Jüttner machten dies deutlich.

Bevor er in seiner Rede die eigenen programmatischen



Auch Weser-Ems ist startklar: Wolfgang Jüttner mit Rückendeckung.

Photo: Hein

um gemeinsam mit Wolfgang Jüttner in die Landtagswahl zu starten. Dabei wurde klar: Die niedersächsische

Schwerpunkte beschrieb, ging Jüttner mit der aktuellen Landesregierung hart ins Gericht. »Niedersachsen ist

ein schönes Land, aber wir werden schlecht regiert«. Egal ob Busemann, Schöneemann oder Sander – Wolfgang Jüttner machte deutlich, wie schlecht die Minister des Kabinetts Wulff arbeiten. Eines betonte er dabei aber klar: Die Verantwortung für dieses Kabinett trägt Christian Wulff ganz alleine.

Unter dem Motto »Niedersachsengerechter« will die SPD ihre Programmatik deutlich machen: Eine Politik, die gerechter für die Menschen ist und eine Politik, die dem Land Niedersachsen und seinen Interessen gerechter wird. So forderte Jüttner eine Ausbildungsplatzgarantie, den Erhalt eines wohnortnahen Bildungssystems durch die »Gemeinsame Schule« und Initiativen zum Schutz unserer Kinder. Mit ihrem Bildungsprogramm hat die SPD in Niedersachsen aufgezeigt, dass es konkrete Alternativen zum Schulsystem der CDU/FDP-Regierung gibt. Chancengleichheit und Gerechtigkeit stehen dabei für die

niedersächsische SPD im Zentrum des politischen Handelns. In der sich anschließenden Gesprächsrunde mit der ehemaligen Regierungspräsidentin *Ulrike Wolff-Gebhardt*, dem neuen Stader Bürgermeister *Andreas Rieckhof* und dem Vorsitzenden des Kinderschutzbundes *Johannes Schmidt* wurden die Themen Tourismus in Niedersachsen, Wirtschaftspolitik am Beispiel Airbus sowie Bildung noch einmal vertieft.

Zum Abschluss der Regionalkonferenz forderte der SPD-Landesvorsitzende *Garrelt Duin* die Genossinnen und Genossen auf, gemeinsam für den Wahlsieg zu kämpfen. »Bei uns passen Programm, Partei und Personen zusammen – das ist eine gute Voraussetzung für den Wahlsieg. Lasst uns alle dafür sorgen, dass Christian Wulff eine fünfjährige Episode in Niedersachsen bleibt!« Auf der Regionalkonferenz in Bispingen hat die Partei bewiesen, dass sie startklar ist. Los geht's! ■

PREIS FÜR WEITSICHTIGE KAMPAGNE GEGEN BLINDE POLITIK

SPD freut sich mit Blindenverband über Politikaward 2006

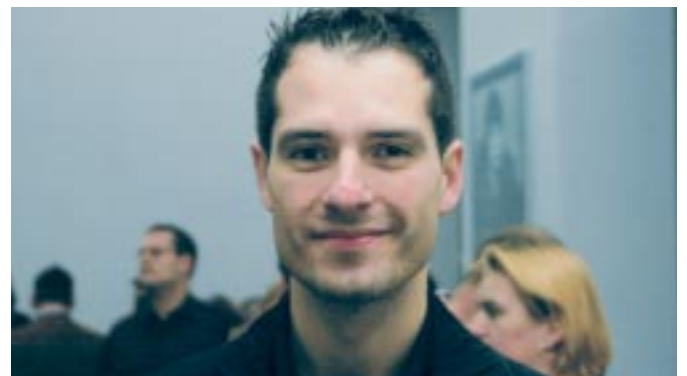
Niedersachsen SPD gratuliert dem Landesblindenverband zum Gewinn des Politikaward 2006. »Wir freuen uns mit dem Verband über die Auszeichnung für die gelungene Kampagne gegen die Streichung des Blindengeldes« sagte Ministerpräsidenten-kandidat *Wolfgang Jüttner*. »Es hat sich gezeigt, dass sich Engagement und Kampf gegen die soziale Kälte der Landesregierung lohnen. Wir haben gerne zum Gelingen der Kampagne beigetragen«, so Jüttner. Der Blinden- und Sehbehindertenverband Nie-

dersachsen war bei den Berliner Politiktagen im November in der Kategorie »Public Affairs« ausgezeichnet worden – für das geplante Volksbegehren zur Wiedereinführung des Blindengeldes. Die Laudatorin *Susanne Kastner*, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages, würdigte in ihrer Laudatio den Geschäftsführer des Verbandes, *Hans-Werner Lange*. Dieser hatte die Kampagne mit seinem Team ohne Beteiligung von Agenturen umgesetzt. Ab 2007 erhalten die 12.000 blinden Menschen in Nieder-

sachsen wieder ein vermögens- und einkommensunabhängiges Landesblindengeld von 220 Euro monatlich. Sozialministerin *Ross-Luttmann* hatte damit eine Entscheidung ihrer Vorgängerin von der *Leyen* zurückgenommen. ■ eb.

IMPRESSUM

Herausgeber: SPD-Niedersachsen
Verantwortlich: Dr. Frank Wilhelmy
Redaktion: Lothar Pollähne
Anschrift: Odeonstraße 15/16
30159 Hannover
E-Mail: lopo.vorwaerts@gmx.de
Layout & Satz: mail@AnetteGilke.de



Simon Kopelke ist zwar erst 32 Jahre alt, aber journalistisch betrachtet bereits ein Dauerläufer. Schon während seines Studiums in Marburg und Hannover war er als Praktikant im Hörfunk, als Moderator des Flughafenradios und als Mitarbeiter des Hannoverschen Fahrgastfernsehens *citycom* »auf Sendung«.

Sein Volontariat hat der studierte Germanist und Politikwissenschaftler in der Pressestelle der Region Hannover absolviert. Fast drei Jahre lang hat *Simon Kopelke* als Sprecher für die Abfallwirtschaft Region Hannover gearbeitet. Nun hat der bekennende 96-Fan *Simon Kopelke* bei den Roten angeheuert und spricht für die SPD-Landtagsfraktion. Der vorwärts wünscht klaren Kopf. ■ Photo: lopo

DAS LINKE UND REINE GEWISSEN DER MUTTERPARTEI

Wiard Siebels ist in Verden zum neuen Juso-Landesvorsitzenden gewählt worden.

In großer Einigkeit wählte die Nachwuchsorganisation der SPD ihren neuen Landesvorstand. Neben *Wiard Siebels*, 28 jähriger Jura-Student aus Aurich, gehören *Stefan Hillger*, *Gabi Kannenberg* (beide Braunschweig), *Sonja Kapp*, *Tiemo Wölken* (beide Nord-Niedersachsen), *Sören Klose* (Hannover), *Dennis Rhode* und *Sabine Zimmermann* (beide Weser-Ems) dem Vorstand als stellvertretende Vorsitzende an.

Die Jusos konnten sowohl den SPD-Spitzenkandidaten für die Landtagswahl, *Wolfgang Jüttner* als auch den SPD-Landesvorsitzenden *Garrelt Duin* auf ihrer Konferenz begrüßen. Beide zeigten sich überzeugt bei der bevorstehenden Landtagswahl wieder eine Mehrheit für die



Sozialdemokratie in Niedersachsen erreichen zu können.

Duin sagte den Jusos Unterstützung bei der Verjüngung der zukünftigen Landtagsfraktion zu. Der neu gewählte Vorsitzende Siebels rief die Jusos zur Geschlossenheit in der bevorstehenden Wahlauseinandersetzung auf: Es muss Schluss

sein mit dem Sozialabbau der Regierung Wulff. Vehement sprachen sich die Jusos gegen den von der CDU/FDP-Regierung geplanten Verkauf der niedersächsischen Landeskrankenhäuser aus, der Verkauf des Tafelsilbers sei die Bankrotterklärung dieser Regierung. Die Jusos wollen ihren Beitrag zu einem Wahl-

sieg der SPD leisten. »Wir sind das linke und reine Gewissen der Mutterpartei«, so Wiard Siebels. »Wir arbeiten weiter für die Schwerpunkte Bildung und soziale Gerechtigkeit. Dabei gehen wir schon etwas forscher zur Sache. Und das muss auch so sein. Wir Jusos als SPD von morgen werden dazu beitragen, dass die Partei die soziale Gerechtigkeit nicht aus den Augen verliert.«

Auch wenn Wiard Siebels längst nicht mit allem einverstanden ist, was politisch in der großen Mutter SPD so läuft, stört ihn auf Landesebene recht wenig: »Die inhaltliche Übereinstimmung mit Leuten wie Wolfgang Jüttner und Garrelt Duin ist groß.«

■ eb.

vorwärts-RÄTSEL

Wenige Wochen nach seinem Abitur meldet er sich freiwillig zum Kriegsdienst. Vor Verdun und an der Somme kämpft er gegen sein Geburtsland, das Land seiner Mutter. Das Land seines Vaters steht ihm damals offenbar näher.

Leicht verletzt kommt er davon und studiert Rechtswissenschaften in Tübingen. Recht früh kommt er in Kontakt mit der Sozialdemokratie, findet dort aber »wenig Belehrung und noch weniger Nahrung« für die Ausweitung seiner politischen Vorstellungen.

Von einer Diktatur des Proletariats will er nichts wissen, denn er kann sich nicht denken, dass aus einer Diktatur, welcher Art auch immer, für Deutschland etwas Gutes herauskommen kann. 1923 promoviert er in Frankfurt über das noch junge Betriebsverfassungsgesetz.

1929 habilitiert er sich in Tübingen und lehrt dort als Privatdozent. Nach dem 2. Weltkrieg ist er maßgeblich am Wiederaufbau der Tübinger Universität, der Wiedergründung der SPD und als Justizminister am Aufbau des Landes Württemberg-Hohenzollern beteiligt.

1947 wird er in den Vorstand der SPD gewählt, wo er mit Kurt Schumacher ausgedehnte Gespräche über die politische Orientierung der Partei führt. Im August 1948 nimmt er am Verfassungskonvent von Herrenchiemsee teil, wo die Grundlagen für den Parlamentarischen Rat erarbeitet werden.

Von 1949 bis 1972 gehört er dem Bundestag an und setzt sich vehement für die Aussöhnung mit seinem Mutterland Frankreich ein. Wer wars? Zu gewinnen gibt es seine Erinnerungen.

■ lopo

vorwärts
Odeonstraße 15/16
30159 Hannover



Die ersten Plakate unseres Ministerpräsidenten-Kandidaten Wolfgang Jüttner sind gedruckt und können für Veranstaltungen bestellt werden. Kandidaten- und Veranstaltungsplakate gibt in DIN A1, farbig zum Preis von 0,80 Euro und in DIN A0, farbig für 1,00 Euro zzgl Verpackung u. Porto. Bestellungen bitte an den SPD-Landesverband Niedersachsen Odeonstraße 15/16 30159 Hannover, Telefon 0511/1674212 Fax 0511/1674211 spd-niedersachsen@spd.de

SPD-PROGRAMM FÜR NIEDERSACHSEN

Mit Beginn des Wahlkampfjahres 2007 nimmt die Programmkommission des SPD-Landesverbandes ihre Arbeit auf. Die Kommission wird von *Wolfgang Jüttner* geleitet. Weitere Mitglieder kommen aus den vier SPD-Bezirken, dem Landesverband, der SPD-Landtagsfraktion, den SPD-Arbeitsgemeinschaften und Organisationen, die der SPD nahestehen sowie Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Kultur und sozialen Arbeitsfeldern.

Die Kommission wird ihre Arbeit bis zum SPD-Landesparteiabend in Hannover am 30. Juni 2007 abschließen. ■

DAS VORWÄRTS-TEAM WÜNSCHT ALLEN LESERINNEN UND LESERN EIN SCHÖNES WEIHNACHTSFEST UND EINEN GUTEN RUTSCH INS NEUE JAHR.

GENOSSIN SEIT 75 JAHREN



Nanni Rietze kennt die SPD besser als viele andere. Da hat Staatssekretär Gerd Andres Recht, denn Nanni Rietze kann auf 75 Jahre Mitgliedschaft in der SPD zurückblicken.

Ihr war politisches Denken und Handeln quasi in die Wiege gelegt. Schon ihr Vater war Freidenker und sorgte dafür, dass Nanni eine weltliche Schule besuchen konnte. Dass sich Nanni Rietze in der sozialistischen Arbeiterjugend und bei den roten Falken engagierte, war folge-

richtig. Nanni Rietze wurde Sozialdemokratin und blieb es, als die Nazis ihr Terrorregime errichteten. Jahrelang traf sie sich mit Gleichgesinnten, bis es zu heiß wurde.

Gleich nach dem Krieg ist Nanni Rietze wieder in die SPD eingetreten und hat dort und in befreundeten Organisationen politisch gearbeitet, in der AWO, bei den Humanisten und vor allem bei den Naturfreunden. Dort leitet sie noch heute die Seniorengruppe. Darüber freut sich auch der vorwärts und gratuliert.

NACHHALTIGE ENTWICKLUNG AUF DEM ABSTELLGLEIS

DGB sorgt sich um Stand der Umweltpolitik in Niedersachsen

Der Deutsche Gewerkschaftsbund beobachtet seit geraumer Zeit die verfehlte Umweltpolitik des Ministers Hans-Heinrich Sander. International und national ist seit langem klar, dass eine funktionierende Umweltpolitik Motor für Innovation und Beschäftigung ist, nur der in Niedersachsen zuständige Minister begreift Umweltschutz immer noch als hinderlich. Statt die nachhaltige Entwicklung in Niedersachsen konstruktiv zu gestalten stützt Sander den Umweltschutz in Gutsherrenmanier zusammen und gefällt sich als Axt im Auenwald.

Der NIEDERSACHSEN-vorwärts sprach mit dem ehemaligen Europaabgeordneten **Bernd Lange** über die Verwüstung der niedersächsischen Umweltpolitik. Lange leitet beim DGB-Landesbezirk die Abteilung Wirtschaft und Umwelt.

vorwärts: Der DGB wirft Minister Sander mangelnde Kompetenz vor. Warum?



Winde weh'n, Minister geh'n

Bernd Lange: Sander hebt aus rein ideologischen Gründen unabhängigen Sachverstand aus. Ein Beispiel dafür ist die Auflösung des Niedersächsischen Landesamtes für Ökologie. Diese europaweit anerkannte Fach-

behörde hatte eine zentrale Aufgabe in der Kontrolle, der Beratung und als Impulsgeber in Umweltfragen. Das Ministerium und auch viele Kommunen stehen nun nackt da. Sachverstand muss eingekauft werden. Besonders ko-

misch wird es, wenn Niedersachsen in Ermangelung eigener Möglichkeiten bei den Fachbehörden in NRW und Hessen nachfragt. Hier fehlt Niedersachsen eine unabhängige Landesbehörde und die Möglichkeit für ein angemessenes Mitgestalten im europäischen Kontext.

vorwärts: Auf welchen Feldern macht Sander die größten Fehler?

Bernd Lange: Mit ideologischer Verblendung missachtet Minister Sander die Potenziale im Bereich der regenerativen Energien. Neben der Ressourceneffizienz liegen hier Chancen für Wachstum und Beschäftigung, die es in keiner anderen Branche gibt. Sander streicht Fördermittel, spricht sich gegen das EEG (Erneuerbare Energien Gesetz) aus und bezeichnet Windkraftanlagen als »Technische Monster«. EU-Regelungen stellt Sander hemdsärmelig bar jeder fachlichen Gesichtspunkte in Frage und riskiert erhebliche Strafzahlungen in den Bereichen Fau-

na, Flora, Habitat und Gewässerschutz.

vorwärts: Das Umweltministerium war unter Wolfgang Jüttner einmal ein Schmuckstück. Wie ist es Minister Sander gelungen, sein Haus weitgehend überflüssig zu machen?

Bernd Lange: Sander betreibt eine destruktive und demotivierende Personalpolitik. Gleich zu Beginn seiner Amtszeit musste der allseitig fachlich anerkannte Leiter der Abfallabteilung gehen. Ohne erkennbare Gründe wurde die Leitung der Nationalparke abgesetzt.

Nun löste Sander zugunsten von Parteigängern die Referatsleiterin für Naturschutz und den Leiter der Atomabteilung, dem kurz zuvor noch ausgezeichnete Arbeit bescheinigt wurde, ab. Durch Sanders Veränderungen werden 920 Stellen verlagert und 420 sollen abgebaut werden. Mitarbeiter werden nicht mehr eingebunden, Entscheidungen werden angeordnet. ■

140 JAHRE SPD-OV GROSS DENKTE



Wer immer gedacht hat, die Keimzelle der SPD sei Eisenach, irrt gewaltig. Bereits Ende 1866 zog der Braunschweiger Sozialdemokrat **Wilhelm Bracke** (Foto) in den Geburtsort seines Großvaters nach Groß Denkte, um dort eine Gemeinde des Allgemeinen Deutschen Arbeiter-Vereins mit 92 Mitgliedern zu gründen. Auf dem Braun-

schweiger Arbeitertag in Groß Denkte am 19. Juli 1868 plädierte Wilhelm Bracke für ein gemeinsames Aktionsprogramm aller Arbeiter und wies so den Weg nach Eisenach, wo er ein Jahr später beim Gründungsparteitag der SPD eine maßgebliche Rolle spielte. Nachzulesen ist dies und einiges mehr in einer Broschüre, die Günter Queck zum 140. Geburtstag des ältesten SPD-Ortsvereins in Deutschland neu herausgegeben hat. »Die Geburt der deutschen Sozialdemokratie 1866–2006«. Zum Festakt am 21. November zeigte der Groß Denkte Ortsverein seine Attraktivität und konnte zwei neue Mitglieder im Traditions-Ortsverein aufnehmen. ■ *eb.*

NEUE INFO-BROSCHÜRE DER SPD-LANDESGRUPPE NIEDERSACHSEN

Seit November gibt die SPD-Landesgruppe Niedersachsen ihre neue Broschüre heraus, mit der sich die niedersächsischen SPD-Bundestagsabgeordneten vorstellen. Die Broschüre liefert auf knapp 50 Seiten Einblick in die Arbeit der SPD-Bundestagsfraktion und zeigt an konkreten Beispielen, was die SPD im Bundestag für Niedersachsen leistet. Darüber hinaus stellt sich jede/r Bundestagsabgeordnete/r auf jeweils einer Seite vor und schildert, was ihr/ihm wichtig ist. Die Broschüre im Netz: www.spd-landesgruppe-niedersachsen.de

WOLFGANG JÜTTNER AUSGEZEICHNET



Dinge gibts, die gibts überhaupt nicht, und wenn es sie doch gibt, dann nicht für jeden. Der SPD Ortsverein Kirchlinteln hat so ein Ding, nennt das Swinegel und zeichnet damit Menschen aus, die sich politisch ausgezeichnet haben. Anlässlich der SPD-Regionalkonferenz in Bispingen am 18. November erhielt Wolfgang Jüttner eine besondere Auszeichnung, nicht einen, sondern ein Dutzend Swinegel, gezeichnet von mehr oder weniger prominenten Zeit-Genossinnen und Genossen. Diese Auszeichnung ist ab sofort auch allgemein zugänglich. Der Swinegelkalender kostet 10,00 Euro zuzüglich Porto und ist erhältlich bei Hermann Meyer, Bockhorn 35, 27308 Kirchlinteln, Telefon 04236/1397